

Prof. Dr. Alfred Toth

Ontische Kontradiktionen und Tautologien

1. Interessante Bestimmungen zur logischen Kontradiktion und zur Tautologie findet sich im Tractatus Wittgensteins (Wittgenstein 1980).

5.142 Die Tautologie folgt aus allen Sätzen: sie sagt Nichts.

5.143 Die Kontradiktion ist das Gemeinsame der Sätze, was kein Satz mit einem anderen gemein hat. Die Tautologie ist das Gemeinsame aller Sätze, welche nichts miteinander gemein haben. Die Kontradiktion verschwindet sozusagen außerhalb, die Tautologie innerhalb aller Sätze. Die Kontradiktion ist die äußere Grenze der Sätze, die Tautologie ihr substanzloser Mittelpunkt.

Ontisch gesehen (vgl. Toth 2012) ist somit die Tautologie eine Grenze eines Systems, die Kontradiktion hingegen ist ein leere exzessive Lagerrelation.

2.1. Ontische Kontradiktionen

2.1.1. Grenze von S^*



Wehrenbachhalde 10, 8053 Zürich

2.1.2. Grenze von S



Dolderweg 4, 4058 Basel

2.1.3. Grenze von $S_i \subset S$



Bederstr. 109, 8002 Zürich

2.2. Ontische Tautologien

2.2.1. Im iconischen Fall liegt z.B. ein unbestimmbarer Objektbezug vor.



Stauffacherstr. 223, 8004 Zürich

2.2.2. Im indexikalischen Fall liegt z.B. eine fehlende Referenz vor.



Herkunft des Bildes unbekannt

2.2.3. Ein Beispiel für den symbolischen Fall – der außerdem autologisch ist -, bietet das bekannte konkrete Gedicht Eugen Gomringers. (Die Konkrete Poesie versteht sich nach Bense bekanntlich als Teil einer materialen Texttheorie, daher ist das folgende metasemiotische Beispiel also nicht deplaziert.)

schweigen	schweigen	schweigen
schweigen	schweigen	schweigen
schweigen		schweigen
schweigen	schweigen	schweigen
schweigen	schweigen	schweigen

Literatur

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2012

Wittgenstein, Ludwig, Tractatus logico-philosophicus. Frankfurt am Main 1980

11.11.2014